



Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz

AGJ-Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e.V., Freiburg
Deutscher Caritasverband e.V., Referat Kinder, Jugend, Familie, Generationen, Freiburg
Katholische Elternschaft Deutschlands (KED) e.V., Bonn
Katholische Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Nordrhein- Westfalen e.V., Münster
SKM - Katholischer Verband für soziale Dienste in Deutschland - Bundesverband e.V., Düsseldorf

Kinder- und Jugendschutz Nachrichten

09 – 2015

20. September 2015

Nummer 143

Journalismus und Sozialarbeit

Journalisten brauchen gute Geschichten, Fakten und Erfolge. Sozialarbeiter haben viel davon. Trotzdem gelingt die Zusammenarbeit nicht immer wie gewünscht. Ursachen hierfür wurden an der Evangelischen Hochschule diskutiert. Was zählt, damit die Pressearbeit für beide Seiten zum Erfolg wird?

Mit der Frage "Wie tickt Journalismus?" haben sich Studierende im 5. und 6. Semester der Evangelischen Hochschule (EH) Freiburg ein Jahr lang befasst. Im Projektseminar "Soziale Arbeit und Journalismus" stellten sich 24 Journalisten, Pressesprecher, Fotografen und Sozialarbeiter den Fragen der Studierenden in Interviews oder bei Besuchen am Arbeitsplatz. Zu Semesterende wurde zum Workshop in die Evangelische Hochschule (EH) Freiburg eingeladen. Geleitet wurde das Projekt von Prof. Dr. Berthold Dietz, Prof. Dr. Katrin Toens (beide EH Freiburg) und der Lehrbeauftragten Rebekka Sommer (M.A. Soziale Arbeit, Journalistin und Texterin).

Die Ergebnisse - unter anderem in Form einer Arbeitshilfe für die Pressearbeit in sozialen Einrichtungen mit Interviews, Berichte, Glossen und Rezensionen - werden in den kommenden Wochen über die Website der Evangelischen Hochschule unter www.eh-freiburg.de/hochschule/soziale-arbeit/sozialarbeit-journalismus erhältlich sein.

Blog-Hinweis: Rebekka Sommer bloggt zum Thema "Soziale Arbeit und Journalismus" unter rebsommer.wordpress.com/

Jugendschutz geht zur Schule

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz lädt in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (AJS) Landesstelle Nordrhein-Westfalen e.V. und dem Deutschen Roten Kreuz e.V. – Generalsekretariat zur Veranstaltung »Jugendschutz geht zur Schule! Herausforderungen und Perspektiven für die Kooperation von Jugendhilfe und Schule« ein, die am 17. November in Berlin stattfindet. Der Anmeldeschluss ist bis zum 20. Oktober 2015 verlängert. Noch einige Plätze frei!

Programm und Anmeldung unter <http://www.bag-jugendschutz.de/aktuell.html>

Smartphonennutzung durch Eltern

Das Sicherheitsunternehmen AVG untersuchte, wie sich Smartphones auf das Familienleben auswirken. Das Ergebnis: Mehr als die Hälfte der Kinder zwischen acht und 13 Jahren findet, dass die Eltern zuviel Zeit mit dem Smartphone verbringen.

Im Kampf um die Aufmerksamkeit der Eltern konkurrieren offenbar immer mehr Kinder mit dem Smartphone. 54% der befragten Kinder finden, ihre Eltern beschäftigen sich gleich oder weniger viel mit ihnen als mit dem Handy. Rund 36 Prozent der Eltern lassen sich zudem durch das Smartphone so ablenken, dass die Kinder sich vernachlässigt fühlen.

Auch die Hälfte aller Eltern gibt zu, das Smartphone zu häufig zu nutzen. Viele zeigten sich besorgt darüber, welchen Eindruck das auf die jüngere Generation mache. Fast ein Drittel (28 Prozent) der Eltern sind der Ansicht, kein gutes Beispiel für ihre Kinder zu sein.

AVG hat für die Studie rund 6.000 Familien in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Tschechien, USA, Australien, Kanada, Neu Seeland und Brasilien befragt.

Weiterführende Informationen gibt es unter <http://www.avg.com/digitaldiaries/homepage>

AGJ-Positionspapier: Kind ist Kind!

Das von der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ zum Weltkindertag verabschiedete Positionspapier macht auf zentrale Defizite im Umgang mit jungen Flüchtlingen aufmerksam und fordert ein, ihre Rechte auf angemessene Gesundheitsversorgung, Bildung, Information, soziale Sicherung, Schutz vor Gewalt, Teilhabe und Beteiligung umzusetzen.

Das AGJ-Positionspapier *"Kind ist Kind! – Umsetzung der Kinderrechte für Kinder und Jugendliche nach ihrer Flucht"* kritisiert, dass trotz der Rücknahme der Vorbehaltserklärung Deutschlands zur UN-Kinderrechtskonvention nicht ausreichend erkennbar ist, dass für alle hier lebenden jungen Menschen – unabhängig von ihrer Herkunft und ihrem Aufenthaltsstatus – das gleiche Recht gilt.

Es wird eine **konsequente Beteiligung der Kinder- und Jugendhilfe** an Aufnahme- und Asylverfahren von Familien mit Kindern verlangt, damit diese ihre anwaltschaftliche Funktion für die Belange von allen Kindern und Jugendlichen angemessen wahrnehmen kann.

Selbst in Zeiten, in denen die gesamteuropäische Flüchtlingspolitik täglich mit entsetzlichen Schlagzeilen in den Medien angeprangert wird, beweist Deutschland nicht, dass hier ein gleiches Recht für alle in diesem Land lebenden Kinder und Jugendlichen gilt. Flüchtlinge werden in vielen Fällen von deutschen Institutionen, Behörden, zuständigem Fachpersonal und leider auch noch allzu häufig von Menschen in der Bevölkerung nicht vollends als Träger eigener Rechte wahrgenommen und respektiert. Ihr **Anspruch auf Schutz vor Gewalt, angemessene Gesundheitsversorgung, Bildung, Information, soziale Sicherung, Teilhabe und Beteiligung** wird aus Sicht der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ unzulänglich umgesetzt.

Mit ihrem Positionspapier fordert die AGJ daher, für Kinder und Jugendliche – unabhängig von ihrer Herkunft und ihrem Aufenthaltsstatus – die Rechte umzusetzen, die ihnen nach der UN-Kinderrechtskonvention und auf der gesetzlichen Grundlage des Kinder- und Jugendhilferechts (SGB VIII) in Deutschland zustehen. Das ausführliche [Positionspapier der AGJ steht als PDF \(135 KB\)](#) zum Download zur Verfügung.

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Ausländische Kinder und Jugendliche, die aus ihren Herkunftsländern allein nach Deutschland kommen, gehören nach Ansicht der Bundesregierung "zu den schutzbedürftigsten Personengruppen überhaupt". Sie hätten nach der UN-Kinderrechtskonvention ein Recht darauf, dem Kindeswohl entsprechend betreut zu werden.

Die Zahl der Inobhutnahmen Minderjähriger aufgrund einer unbegleiteten Einreise nach Deutschland hat sich den Jahren 2010 bis einschließlich 2013 mehr als verdoppelt. Dies geht aus der [Antwort der Bundesregierung \(18/5564; PDF, 1MB\)](#) auf eine [Große Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen \(18/2999; PDF, 563 KB\)](#) hervor. Die Zahl stieg der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik zufolge von 2.822 im Jahr 2010 über 3.482 im Jahr 2011 und 4.767 im Jahr 2012 auf 6.584 im Jahr 2013.

Wie die Bundesregierung in der Antwort darlegt, gehören ausländische Kinder und Jugendliche, die aus ihren Herkunftsländern allein nach Deutschland kommen und ihre Familien verlassen, **"zu den schutzbedürftigsten Personengruppen überhaupt"**. Sie hätten nach der UN-Kinderrechtskonvention ein Recht darauf, dem Kindeswohl entsprechend untergebracht, versorgt und betreut zu werden. Dies sicherzustellen, sei für die Bundesregierung **"ein Anliegen von höchster Priorität"**, dem sie sich angesichts der kontinuierlichen Zunahme unbegleiteter nach Deutschland einreisender ausländischer Minderjähriger mit der gebotenen Dringlichkeit zuwendet. Daher bringt die Bundesregierung den **Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung der Unterbringung, Versorgung und Betreuung ausländischer Kinder und Jugendlicher** auf den Weg. Damit verfolgt sie das Ziel, den tatsächlichen Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen, die unbegleitet nach Deutschland einreisen, "weiterhin bestmöglich gerecht zu werden".

Bereits am 15.07. hat das Kabinett einen entsprechenden Gesetzesbeschluss gefasst und den Gesetzentwurf ins parlamentarische Verfahren eingebracht. Das Gesetz soll am 01. Januar 2016 in Kraft treten.

Der Gesetzentwurf ist nachzulesen unter http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Abteilung5/Pdf-Anlagen/gesetzentwurf-UMF_property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf

„Kinder und Onlinewerbung“

„Was ist ein sicheres Passwort?“ – „Wie erkennen Internetseiten, was die Nutzer im Netz machen?“ – „Was ist ein Ad-Blocker?“ – Und ist ein Cookie wirklich eine Kochhilfe? Oder vielleicht ein schnelles Smartphone? Oder doch eher ein Programm, das das Surfverhalten im Netz speichert? Das sind einige der Fragen, denen sich Eltern zusammen mit ihren Kindern (ab acht Jahren) im neuen Spiel „Verflixte Werbeklicks“ der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) gegenüber sehen. Das Spiel greift eine Reihe wichtiger Aspekte zum Thema Internet und Werbung auf und sensibilisiert die Spieler auf lockere Art und Weise für die Wichtigkeit von Datenschutzthemen.

Grundlegende Informationen darüber, mit welchen Formen und Spielarten von Werbung Kinder im Internet konfrontiert sind, was zu tun ist, wenn sie „mit einem Klick im Netz“ oder „plötzlich im Warenkorb“ landen, sie „seitenweise abgelenkt“ und ihre „Daten auf Abwegen“ sind, erhalten Eltern und Pädagogen auf der Website

www.kinder-onlinewerbung.de. Eine spezielle Datenbank verlinkt zudem auf Projekte, die konkrete Umsetzungen zum Thema Kinder und Onlinewerbung anbieten und mit denen man zum Beispiel „Youtube-Stars auf der Spur“ sein, die Botschaft hinter Werbesprüchen entdecken oder ein eigenes Datenschutzprojekt entwickeln kann.

Das Spiel, die Webseite www.kinder-onlinewerbung.de und der ebenfalls vorliegende Elternratgeber „Kinder und Onlinewerbung“ basieren auf den Ergebnissen eines umfangreichen Forschungsprojektes, das die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Auftrag gegeben hatte.

Spiel, Webseite und Elternratgeber wurden ebenfalls vom Bundesfamilienministerium gefördert und vom JFF – Institut für Medienpädagogik München entwickelt.

Das Spiel „**Verflixte Werbeklicks**“ und der Elternratgeber „**Kinder und Onlinewerbung**“ können kostenfrei über die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen bezogen werden: www.lfm-nrw.de/publikationen.

Zusammenfassung der Studie und weitere Informationen unter: www.lfm-nrw.de/onlinewerbung.

27. Kinder- und Jugendschutzforum

Unter dem Thema „Freiräume gesucht! Kinder und Jugendliche zwischen Erwartungsdruck und Selbstentfaltung“ findet am 22. Oktober in Dortmund das 27. Kinder- und Jugendschutzforum statt. Veranstalter sind die Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (AJS) Landesstelle NRW e.V., die Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW e.V. und der Evangelische Arbeitskreis Kinder- und Jugendschutz NRW in Zusammenarbeit mit dem Landesjugendring NRW.

Die Fachveranstaltung widmet sich in Vorträgen, Statements von Jugendlichen, sechs Foren und einem „Markt der Möglichkeiten“ dem Thema.

Die Veranstaltung beginnt um 10.00 und Endet gegen 17.00 Uhr

Programm und Anmeldeformular stehen unter <http://www.ajs.nrw.de/veranstaltung/22/27-kinder-und-jugendschutzforum-2015-freiraeume-gesucht/> zur Verfügung

Systemisches Fallmanagement

Schulen erleben eine zunehmende Belastung durch emotional und sozial auffällige Kinder und Jugendliche. Die Auffälligkeiten umfassen u. a. dissoziales und selbstschädigendes Verhalten sowie permanente Unterrichtsstörungen. In der Folge entstehen oft nervenaufreibende Konflikte zwischen Lehrkräften, Schülern/-innen, Eltern, pädagogischen Fachkräften und Schulleitung. Systemisches Fallmanagement wirkt dieser Entwicklung gezielt entgegen. Im Vordergrund steht das Zusammenwirken der Systeme Schule und Jugendhilfe und der jeweiligen Akteure. Systemisches Fallmanagement erweitert das (sozial-)pädagogische Angebot der Schule. Die Schulsozialarbeit wird zum Brückenbauer zwischen Lehrkräften, Schulleitung, Jugendamt, Kinder- und Jugendpsychiatrie etc. Verantwortung und Aufträge werden klar definiert. So entstehen Handlungsspielraum, Sicherheit und Entlastung. Davon profitieren alle Beteiligten: Die betroffenen Kinder und Jugendlichen, Lehrkräfte/Fachkräfte sowie Eltern.

Der AGJ-Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e. V., Referat Prävention bietet im Rahmen des Mehr-Ebenen-Programms Konflikt-KULTUR die zehntägige Fortbildung Systemisches Fallmanagement – Beratung und Einzelfallhilfe in der Schule an. Sie richtet sich an Fachkräfte in Schule und Jugendhilfe, insbesondere an Schulsozialarbeiter/-innen und Lehrkräfte, die in der Beratung und Einzelfallhilfe oder in der intensiv-pädagogischen Betreuung tätig sind und sich und ihr Schulsystem weiterentwickeln möchten.

Ausführliche Informationen finden Sie unter: www.konflikt-kultur.de

Rechter Hass im Netz: Kinder aufklären

Rechte Gruppen verbreiten Propaganda verstärkt online. "SCHAU HIN! Was Dein Kind mit Medien macht.", der Medienratgeber für Familien, warnt davor, dass oft gerade junge User angesprochen werden. Eltern sollten ihr Kind darüber aufklären und Propaganda aufdecken.

Rassistische und ausländerfeindliche Inhalte im Netz nehmen zu, so das sächsische Landesamt für Verfassungsschutz (LfV). Dies gehe einher mit einer "spürbaren Intensivierung verbalradikaler Äußerungen". Insbesondere Facebook sei ein Ort, wo User rechtsextremes Gedankengut verbreiten. Mit moderner Erscheinung sowie versteckten Botschaften ködern rechte Gruppen gerade Kinder und Jugendliche. Die Moderatorin Anja Reschke fordert einen "Aufstand der Anständigen".

Weitere Einzelheiten unter <http://bildungsklick.de/a/94413/rechter-hass-im-netz-kinder-aufklaeren/>

KJM: Verstöße gegen Jugendmedienschutz-Staatsvertrag

Die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) hat im ersten Halbjahr 2015 insgesamt 32 Verstöße gegen die Bestimmungen des Jugendmedienschutz-Staatsvertrags (JMStV) festgestellt. Neun davon kommen aus dem Rundfunk-, 23 aus dem Telemedienbereich.

Weitere Einzelheiten sind der Pressemitteilung der KJM unter <http://www.kjm-online.de/service/pressemitteilungen/detailansicht/article/kjm-pressemitteilung-122015-rundfunk-und-telemedien-prueffaelle-der-kjm-im-ersten-halbjahr-2015.html> zu entnehmen.

Broschüre "Kinderschutz im Verein"

Der Deutsche Fußball-Bund e.V. (DFB) stellt mit der Broschüre "Kinderschutz im Verein" einen Handlungsleitfaden zur Prävention und Intervention von sexualisierter Gewalt im Fußball bereit.

Die Broschüre richtet sich an alle Vereinsmitarbeiter, die in ihren Vereinen den Fußball organisieren und somit für ihn Verantwortung tragen.

Der Handlungsleitfaden orientiert sich an den konkreten Fragen und Anforderungen zum Thema Kinderschutz im Verein und gibt den Vereinen Grundlagen und Hilfestellungen an die Hand, damit diese die nötigen Schritte zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt im Fußball ergreifen und wirksam umsetzen können.

Dabei zeigt die Broschüre auf, welche konkret zu ergreifenden Präventionsmaßnahmen sinnvoll und wichtig sind, vermittelt Wissen zu Formen sexualisierter Gewalt anhand von Beispielen aus der Vereinspraxis und beschreibt die Schritte, die ein Verein im Moment eines Vorfalls oder bei einem Verdacht von sexualisierter Gewalt ergreifen sollte. Darüber hinaus liefert die Broschüre zahlreiche Mustervorlagen und Merkblätter rund um das Thema Kinderschutz im Verein, an denen sich der Verein bei der Umsetzung der Maßnahmen orientieren kann. Die Broschüre "Kinderschutz im Verein" kann als Download (PDF, 1,4 MB) heruntergeladen werden unter http://www.dfb.de/fileadmin/dfbdam/68531-DFB-Broschuere_Kinderschutz_im_Verein_final.pdf

Fachtag Sexualpädagogik

Zum Thema „Sexuelle Kompetenz fördern in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“ laden die Katholische Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NW e.V. und der Diözesan-Caritasverband Paderborn, Abt. Kinder-, Jugend-, Familien- & Behindertenhilfe zum Fachtag am 03. November von 10.00 bis 16.00 Uhr in der Kath. Akademie Schwerte ein. richtet sich an Verantwortliche in den Arbeitsfeldern der Kinder-, Jugend-, Familien- und Behindertenhilfe.

Anmeldeschluss ist der 30.09.2015

Das Programm finden Sie unter http://thema-jugend.de/fileadmin/PDF/Einladung_Fachtag.pdf, das Anmeldeformular unter <http://thema-jugend.de/fileadmin/PDF/Anmeldeformular.pdf>

Die nächste Ausgabe (144) erscheint am 21. September 2015

Herausgeber: Kath. Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz, c/o Deutscher Caritasverband e.V.,
Referat Kinder, Jugend, Familie, Generationen, Freiburg,
E-Mail: KBKJ@caritas.de

Redaktion: Hans-Wilhelm Friske, Altumstraße 5, 44265 Dortmund, Tel.: (0231) 465848,
E-Mail: hans-wilhelm.friske@t-online.de (V.i.S.d.P.)

Haftungshinweis: Die Kath. Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz übernimmt für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der in diesem Newsletter bereitgestellten Informationen keine Garantie. Die Haftung für Schäden, die durch die Nutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter oder unvollständiger Informationen verursacht worden sind, ist im gesetzlich zulässigen Rahmen ausgeschlossen. Dies gilt gleichermaßen für Links, auf die dieser Newsletter verweist. Die Inhalte und Funktionsfähigkeit externer Angebote verantwortet allein der jeweilige Anbieter